

Heinz Gess

Wagner, das völkische Denken und die Juden

Nicht erst in Wagners Regenerationsschriften, sondern bereits in Luthers „Schriften wider die Juden und ihre Lügen“ äußert sich ein abgründiger Judenhass, der schon Züge des späteren rassistischen Vernichtungsantisemitismus trägt, der sich seit der Mitte des 20. Jahrhunderts vornehmlich im deutschsprachigen Raum ausbreitete und als zentraler Bestandteil des völkischen Denkens, das sich aus esoterisch-spiritualistischen, christlichen, gnostischen, mystischen, pseudowissenschaftlichen Rassetheorien und nicht zuletzt auch aus der Philosophie des deutschen Idealismus speiste und nach 1871, der zweiten deutschen Reichsgründung nach dem Sieg im deutsch-französischen Krieg zur kulturellen Selbstverständlichkeit und zentralen Bestandteil der Identitätsdefinition der Deutschen wurde. Deren völkische, kollektive Identitätsdefinition bestimmte sich im Kern durch den antagonistischen Gegensatz zum Wahnbild vom »Juden«. Als »jüdisch« galt all das, was die vom völkischen Denken als selbstverständliche Wahrheit vorausgesetzte »ursprüngliche menschliche Seinsordnung« mitsamt der dieser Seinsordnung zugehörigen Einbettung des Einzelnen in die naturwüchsigen, hierarchisch angeordneten »organischen Ganzheiten« oder »Systeme« - Familie, Sippe, Stamm, Volk etc.- von außen her zerstörte und/oder von innen her zersetzte. Es galt als antagonistischer Gegensatz zum authentischen, unverfälschten, aus seinem Ursprung lebenden, existentiell wahrhaftigen Lebens und in eins damit des deutschen Wesens, das zum Paradigma zum authentischen, existentiell wahren Lebens erhoben wurde (»am deutschen Wesen soll sie Welt genesen«); als existentieller Hauptfeind, mit dem ein Kampf um die Befreiung der eigenen Identität und kollektiven Selbsterhaltung zu führen sei, der keine Aussöhnung und keine Kompromisse zulasse, sondern in dem es nur Sieg oder Untergang könne. Sieg - das war nach dem völkischen Phantasma die Befreiung des wahren, authentischen Lebens, des »organisch gewachsenen« Kollektivs und der ihm wesensmäßig eigenen Ordnung von dem Fremden, Wurzellosen, Andersartigen, Unechten und Unreinen, das es bedränge, unterdrücke, zersetze, verfälsche und seiner selbst entfremde, war schlechthin Erlösung durch Vernichtung des Bösen. Niederlage und damit Sieg der jüdischen Existenzweise mitsamt dem ihr zugehörigen Denken - das war der Untergang des echten Menschentums, die Vernichtung des existentiell wahrhaftigen, nicht entfremdeten Lebens, die Zersetzung »organisch gewachsener« Kollektive (Völker) und der ihnen wesensmäßig eigenen hierarchischen Ordnungen, war die Zerschlagung und Vernichtung all dessen, was das völkische Phantasma für wert hielt und worin es den Sinn des Lebens erblickte. Der Kampf mit dem Judentum wurde halluziniert als ein apokalyptischer Kampf auf Leben und Tod, in dem die Rettung und Erlösung des Eigenen nur durch Vernichtung des Fremden und Entfremdeten möglich sei; ein Kampf überdies, der aus äußerster Bedrängnis, aus tiefster Not geführt wurde, da der Feind nicht nur von außen durch das vom internationalen Finanz- und Börsenjudentum kontrollierte, weltweit operierende, alle kulturellen Differenzen nivellierende Großkapital und die in seinem Dienste stehenden imperialen staatlichen Mächte angreife (Globalisierung, Imperialismus), sondern auch im Inneren der Völker bereits von den Menschen Besitz ergriffen habe und alles daran setze, sie mit seinem der Natur entfremdeten, alles Konkrete missachtenden, »giftigen Intellekt« von innen her zu zersetzen, indem er den Menschen falsche, nicht in ihrem kollektiven Unbewussten gegründete Werte aufzwänge, die sie in innere Konflikte stürzten und neurotisierten, indem er ihnen ferner Vorstellungen von Freiheit und autonomer Individualität aufpfropfte, die der Sphäre des Handels und Wuchers entnommen seien und nicht den Notwendigkeiten der wirklichen »organischen Produktion und Reproduktion des Lebens« entsprächen und die Menschen deshalb existentiell schwächen und krank machten, und indem er ihnen last not least in irgendeiner Form den Himmel auf Erden verspreche - als Kapitalist durch das Versprechen künftigen Reichtums, als Kommunist durch

das Versprechen der künftigen Assoziation freier Produzenten, als Juden-Christ durch das Versprechen des messianischen Reiches Gottes auf Erden (»Dein Reich komme«) und ihnen damit den Kopf so sehr verdrehe, dass sie für den ewigen Daseinskampf in der Welt nahezu untauglich würden.

Den antagonistische Gegensatz zwischen der der echten, authentischen Kultur und Sprache und der unechten, nur übernommenen, aufgesetzten, toten Kultur und Sprache, der das ganze völkische Denken bestimmt, stammt von Fichte. Er wurde von Fichte in der Zeit der napoleonische Kriege formuliert und richtete sich damals gegen die französische Sprache, „bourgeoise“ Zivilisation und den bürgerlichen Begriff der Nation als einer von „freien, gleichen und brüderlichen“ Menschen. Das Französische und Revolutionäre „qualifizierte Fichte als „künstlich“ ab und setzte den revolutionären Ideen den völkischen Begriff der „organischen“ und „ursprünglichen Nation“ und den gleichermaßen völkischen Begriff der ursprünglichen Kultur des echten „Urvolkes“, das sich, um seine Identität zu bewahren, gegen die französische Bourgeoisie zu erheben habe, entgegen. Wagner griff dieses völkische Konzept unter dem Titel „Antagonismus der Rassen“ seinerzeit wieder auf und verschärfte es. Dabei beruft er sich nicht nur auf Fichte sondern mit diesem auch auf Luther und dessen Judenhass. Sie sahen ihn als ihren berufenen Vorgänger, weil es als echter deutscher Geistesheroe das Christentum aus seiner Selbstentfremdung und Fesselung durch den undeutschen, gesinnungslosen jüdischen Geist befreit und seinen wahren jesuanischen Kern wieder zur Entfaltung gebracht habe. Das trifft auf Wagner weit mehr als auf Fichte, der das Christentum Luthers insgesamt noch für zu paulinisch, und zu wenig vom Geist des Johannesevangelium, das für Fichte der Geist des „wahren Christentum ist, für durchdrungen hielt. Des ungeachtet nehmen beide, Luther und Wagner, den von Luther konstruierten antagonistischen Gegensatz zwischen dem von jüdischen Interpretationskünsten nicht entstellten Christentum als »wahrer Religion«, die durch Jesus Christus allen Menschen Erlösung vom alten Menschen bringe, indem sie sie durch den »Liebe, Glaube, Hoffnung« (Wagner, 10, 259) in »neue Menschen« die verwandte, die, wie es schon im »alten Testament« verheißt worden ist, unmittelbar am Reiche Gottes teilhaben, auf der einen Seite und dem »verstockten«, sich gegen die Erlösung und den Geist echter Menschlichkeit (Wagner) sperrenden Judentum, das an seiner durch Jesus überflüssig gewordenen, veralteten Gesetzesreligion, die nicht innerer Einsicht und echtem bewussten Mitleiden (Wagner) entspringt, sondern bloß statutarischen Charakter (Kant) hat, festhält, und damit den »alten Menschen« und den ihn kennzeichnenden Dualismus zwischen Geist/göttlichem Gesetz und Natur/triebhaften Wollen nicht wie der durch Jesus frei gewordene Christ von innen her, durch eine ihn verwandelnde, mit göttlicher Kraft beseelende Gesinnung überwindet, auf der anderen Seite wieder auf und verknüpfen diesen antagonistischen Gegensatz mit dem das völkische Denken bestimmenden Konstrukt vom »Antagonismus der Rassen«. Danach steht »das Deutsche« bzw. der »wiedererwachte deutsche Instinkt« (Wagner, 10, 273) als Vorbild für das echte, authentische, ursprüngliche Leben, in dem der »Geist der reinen Menschlichkeit« (Wagner) sich manifestiert oder, wie es bei C.G. Jung heißen würde, die bewusste Individuation der Archetypen des kollektiven Unbewussten« gelingt, mitsamt allem, was nach dem völkischen Denken dazugehört, nämlich laut Wagner

- das unzerstörbare Gefühl der Verwandtschaft mit dem Volk_
- »Vaterland und Muttersprache«, durch die »unser Fühlen und Erschauen bis in das Urmenschentum selbst« hinabreicht,
- die Möglichkeit, »aus dem Urbronnen unserer eigenen Natur« (Wagner, 10, 272), dem »Geist reiner Menschlichkeit« zu schöpfen, »welche uns [...] als einen Urstamm der Menschheit selbst fühlen lässt« und durch welche der »ächte deutsche Instinkt« »nicht bloß sich selbst, sondern allem, noch so entstellten, an sich aber Reinem und Ächten« (a.a. O., S. 273) hilfreich ist,

- die Möglichkeit, kraft der vorhandenen Verbindung zum ›Urbrunnen reiner Menschlichkeit‹ oder zur »wahren Religion«, immer wieder »große Charaktere« hervorbringen zu können, welche die ›Not des Volkes‹ bzw. den Verfallsprozess, in dem sich die Menschheit befindet, wenden und eine »Regeneration« einleiten können, welche die Menschen, die noch das Potential dazu haben, »zu wahrhaften Menschen« (Wagner nach Fischer (Hg.) 173) erlöst.

Den antagonistischen Gegensatz dazu bildet das Jüdische und das von ihm verdorbene »barbarisch-judaistische Gemisch« (Wagner, 10, 2ä68). Es steht als Paradigma für das unechte, verkünstelte, dem Ursprung entfremdete, wesenlose, unproduktive, dem Verfall preisgegebene, ›entartete‹ Leben, das »ohne eigene Produktivität, nur durch Ausbeutung des allgemeinen Verfalls sein Dasein fristet« (10, 231), gilt dementsprechend als der »plastische Dämon des Verfalls der Menschheit« (Wagner 10, 272, s. Hitler). Seine Kennzeichen sind u.a.:

- dass es »in Wahrheit [...] gar keine Religion [hat], sondern nur den Glauben an gewisse Verheißungen seines Gottes, die sich keineswegs, wie in jeder wahren Religion, über dieses sein reales Leben hinaus [...] erstrecken und ihn auch keine Berührung oder Vermischung mit fremdartigen Rassen »mit der Religion irgendeines der gesitteten Völker in Beziehung bringt.«¹ (10, 270). Im Judentum ist infolgedessen auch »keine Spur eines eigentlich christlichen Gedankens aufzufinden«, sondern es besteht nur aus statutarischen Verboten von der Art einer »strafrichterlichen Gesetzgebung« (259), ganz im Gegensatz zum Christentum, dessen Kern gerade in der »Aufhebung des Gesetzes« besteht, an dessen Stelle es die »freie Neigung«, »die schöne Sittlichkeit« oder »Menschwerdung des Heiligen« - »Liebe, Glaube, Hoffnung« - setzt.
- »die Notwendigkeit, Kriege zu führen« (10, 266) und die Fähigkeit, diese mit pseudoreligiösen Setzungen (Dogmen) zu rechtfertigen. Gerade daraus hat laut Wagner die vom Geiste des Judentum infiltrierte Kirche »ihre Fähigkeit zur Macht und Herrschaft« gewonnen: »Wo wir christliche Heere, selbst unter dem Zeichen des Kreuzes [...] ausziehen sahen, war nicht der Alldulder anzurufen, sondern Moses, Josua und Gideon und wie die Vorkämpfer Jehovas [...] hießen, waren dann die Namen, deren Anrufung es zur Befeuern des Schlachtenmutes bedurfte.« (10, 233) Nicht Jesus war das Vorbild im Kampfe, sondern Jehova, »der alle Götter außer sich hasste, und sie deshalb von seinem treuen Volke unterjocht wissen wollte.« (a.a.O., 254)
- die Fähigkeit, durch List und Klugheit Geld für den Krieg herbeizuschaffen, sich vom »reißenden Raubtier« in »das rechnende Raubtier« zu verwandeln und »durch Klugheit und List vor seinem Feinde zu bestehen« (10., 268 f.)², die Meisterschaft im »Geldgewinn ohne eigentliche Arbeit« (Fischer Hg. 153)
- der Verlust der Muttersprache und damit der Fähigkeit, »sich seinem Wesen entsprechen, eigentümlich und selbständig, kundzugeben« (Fischer, 150): Denn »eine Sprache [...] ist [...] das Werk [...] einer geschichtlichen Gemeinsamkeit: nur wer unbewusst in dieser Gemeinsamkeit aufgewachsen ist, nimmt an ihren Schöpfungen teil. Der Jude stand aber außerhalb einer solchen Gemeinsamkeit, einsam mit seinem

¹ Das wiederum hängt nach Wagner mit der »erstaunlichen Rassenkonsistenz« der jüdischen Gegenrasse zusammen. »Ohne Vaterland, ohne Muttersprache wird er [der Jude – HG] , durch alle Völker und Sprachen hindurch, vermöge des sicheren Instinktes seiner absoluten und unverwischbaren Eigenartigkeit zum unfehlbaren Sich-immer-wiederfinden hingeführt: Selbst die Vermischung schadet ihm nicht; er vermische sich männlich oder weiblich mit den ihn fremdartigsten Rassen, immer kommt ein Jude wieder zu Tage.« (10, 274)

² »Das alte Testament hat heut' zu Tage gesiegt, und aus dem reißenden ist das rechnende Raubtier geworden.« (10, 203)

Jehova in einem zersplitterten, bodenlosen Volksstamme, welchem alle Entwicklung aus sich versagt bleiben musste...« (a. a. O. 150)

- der Verlust der »Möglichkeit, aus dem Urbronnen der Natur«, dem »Geist der reinen Menschlichkeit«, dem »Unwillkürlichen« oder »kollektiven Unbewussten (C.G. Jung) zu schöpfen, und infolgedessen ein Mangel an kunstfähigem »allgemeingültigem menschlichem Gehalt« (158), der »vollendete Unproduktivität und verkommene Stabilität« (163) bedingt: »Nie drängt es ihn [den Juden – HG] ein Bestimmtes, Notwendiges und Wirkliches auszusprechen; sondern er wollte gerade eben nur sprechen, gleichviel was« (1559 Der wahre Dichter dagegen gewinnt seine Anregung immer »aus der getreuen, liebevollen Anschauung des unwillkürlichen Lebens, dieses Lebens, das sich ihm nur im Volke zur Erscheinung bringt. Wo findet der gebildete Jude nun dieses Volk. [...] Hat er irgendeinen Zusammenhang mit dieser Gesellschaft, so eben dies nur mit jenem, von ihrem wirkliche, gesunden Stamme losgelösten Auswuchse derselben; dieser Zusammenhang ist aber ein durchaus liebloser, und diese Lieblosigkeit muss ihm immer offener werden, wenn er, um Nahrung für sein künstlerisches Schaffen zu gewinnen, auf den Boden dieser Gesellschaft herabsteigt: Nicht nur wird ihm hier alles fremder und unverständlicher, sondern der unwillkürliche Widerwille des Volkes gegen ihn tritt ihm hier mit verletzender Nacktheit entgegen [...]. Von der den Geist des Volkes zu fassen, sieht sich der gebildete Jude auf die Wurzel seines eigenen Stammes hingedrängt, wo ihm wenigstens das Verständnis unbedingt leichter fällt. Wollend oder nicht wollend, muss er aus diesem Quelle schöpfen: aber nur ein Wie, nicht ein Was hat er ihm zu entnehmen. [...] Was von Seiten der höheren reflektierenden jüdischen Intelligenz hier geschah, ist .. eben nur ein, seiner natur nach fruchtloses bemühen von Oben herab, welches nach unten nie in dem Grade Wurzel fassen kann, dass dem gebildeten Juden, der [...] die eigentliche Quelle des Lebens im Volke aufsucht der Spiegel seiner intelligenten Bemühungen als diese Quelle entgegenspringen könnte. Er sucht das Unwillkürliche, und nicht das Reflektierte, welches eben sein Produkt ist; und als dieses Unwillkürliche gibt sich ihm eben nur jener verzerrte Ausdruck kund.« »Der Jude hat nie [...] ein Leben von kunstfähigem Gehalte [gehabt]: ein Gehalt, ein allgemeingültiger menschlicher Gehalt ist diesem auch ein sonderlicher jüdischer Jargon. (158 f.)
- Vollendete Vereinsamung: »Der Jude« steht nur »mit denen in Zusammenhang, welche seines Geldes bedürfen: nie hat es aber dem Gelde gelingen wollen, ein gedeihvolles Band zwischen Menschen zu knüpfen. [...] Fremd und teilnahmslos steht der gebildete Jude inmitten einer Gesellschaft, die er nicht versteht, mit deren Neigungen und Strebungen er nicht sympathisiert, deren Geschichte und Entwicklung ihm gleichgültig geblieben sind.« (Wagner nach Fischer, 154)
- Scharlatanerie, Maskerade und »Leichenfledderei« in der Kunst, um über die eigene Unproduktivität und den Mangel an Gehalt, an »tiefer und markiger menschlicher Herzensempfindung« (164) hinwegzutäuschen: »Solange die musikalische Sonderkunst ein wirkliches organisches Lebensbedürfnis in sich hatte, ... fand sich nirgends ein jüdischer Komponist: unmöglich konnte ein diesem Lebensorganismus gänzlich fremdes Element an die Bildungen dieses Lebens teilhaben. Erst wenn der innere Tod eines Körpers offenbar ist, gewinnen die außerhalb liegenden Elemente (hier: Die Juden – H. Gess) die Kraft, sich seiner zu bemächtigen, aber nur um ihn zu zersetzen; dann löst sich das Fleisch dieses Körpers in wimmelnde Viellebigkeit von Würmern auf: wer möchte aber bei diesem Anblick den Körper noch für lebendig halten... « (172)
- Herrschsucht, die sich nicht zuletzt in »umgekehrter Judenverfolgung« äußert dergestalt, dass »der Jude« unter dem Vorwand, Judenhass und Antisemitismus zu

bekämpfen, mit Hilfe des Geldes und der Kulturindustrie alle jene bedenkenlos verfolgt und niedermacht, die dem »kulturellen Verfall«, der Herrschaft des Geldes und der damit verbundenen Pseudoliberalität, die sein Lebenselixier sind, Einhalt gebieten und eine Wende in Gang bringen könnten, weil sie noch aus dem »Urbrunnen ihrer Natur zu schöpfen« in der Lage sind.

Der »Antagonismus der Rassen« lässt nach der völkischen Ideologie keinen Ausgleich und keine Versöhnung zu. Unmöglich ist auch eine Synthese der beiden entgegengesetzten Lebensformen, die beide - das authentische, naturgemäße, existentiell wahrhaftige Leben auf der einen und das naturentfremdete Leben, dem die Entfremdung von der Natur zweiten Natur geworden ist, auf der anderen Seite - in einer höheren dritten Form aufhebt. Vielmehr führt der »Antagonismus der Rassen« dem völkischen Wahn zufolge notwendigerweise zum Verfall der Menschheit. Solange »der Jude« sich als Kosmopolit über die Welt verbreiten kann, wird er sich, so das völkische Glaubensbekenntnis, überall die ihm innerlich fremd bleibende »organische Kultur« der edelrassigen Völker äußerlich aneignen, um als »Kulturjude« oder durch biologische Rassenvermischung ihren authentischen Kollektivgeist zu seinem Vorteil, dem Vorteil des unintegrierten und unintegrierbaren Einzelnen, der ein Fremdkörper in dem »organisch gewachsenen, kulturellem Ganzen ist, von innen her zu zersetzen. Weil er selbst dem organischen, völkischen Ganzen jedweder Art entfremdet ist, ihm diese Entfremdung, die Boden- und Heimatlosigkeit, Absonderung und Vereinzelung zur zweiten Natur geworden ist, wird er, wo immer er kann, die naturwüchsigen, »organischen Bande« zwischen den Menschen und die dazugehörigen ursprünglichen ethischen Werte wie Ehre, Treue, Gehorsam zerstören. Weil er nur dort nicht Fremdkörper ist, sondern wie jeder andere »dazugehören« kann, wo es keinen »organischen« Zusammenhang zwischen den Vielen gibt, der sie zu einem »lebendigen kollektiven Ganzen«, einem sich selbst erhaltenden »organischen System« zusammenfügt, setzt er alles daran, eben dieses »organische Ganze«, die systemische »Volksgemeinschaft, in der jedes Teil seine ihm nach dem Organisationsprinzip der das Ganze zusammenhält ihm zukommenden Platz hat, zu zerstören, indem er den Einzelnen einredet, das bestehende Ganze sei als ein herrschaftliches, sie um ihre wirklichen Möglichkeiten bringendes, sie unterdrückendes, für Herrschaftszwecke instrumentalisierendes, auf Ausbeutung beruhendes Ganzes, sie – die Einzelnen – seien deshalb ihrer wirklichen Möglichkeit nach mehr und anderes als ein Teil eines solchen, in Wahrheit nicht »organischen«, sondern historischen, auf Gewalt und massiven Zwang gegründetem Ganzen, hätten als Individuen ihr eigenes Recht und könnten dieses im solidarischen Miteinander durch Veränderung des falschen Ganzen zur Entfaltung bringen, und mit dem Versprechen, Emanzipation, die Assoziation freier Produzenten oder gar »der Himmel auf Erden« sei aus eigener menschlicher Kraft möglich, dazu aufstacheln, das »lebendige Ganze« zu zerstören, indem sie die persönliche Autorität, die aus dem »Brunnen der Natur« oder dem »Geiste Gottes« schöpft« und dadurch existentiell wahre, ethische Werte zu setzen und für sie einzustehen in der Lage sind, negieren und damit dem kollektiven Geist, der das Ganze zur »wohl geordneten« hierarchischen Einheit zusammenfügt, unwiederbringlichen Schaden zufügen, mit dem einzigen Resultat, dass Vereinzelung, Vermassung, Entfremdung, existentielle Bindungslosigkeit oder, wie das im Völkischen Jargon auch heißt, »Degeneration« und »Entartung« und als seelische Reaktion darauf Ohnmachts-, Angst-, und Verlassenheitsgefühle sich ausbreiten, welche die Menschen »falschen Führern« in die Arme treibt, Führern nämlich, die als existentiell bindungslose Exemplare des jüdischen Geistes ihre Entfremdung von sich selbst und vom kollektiven Ganzen in Emanzipation umlügen, wie etwa Kommunisten, Sozialisten, radikale Demokraten und andere »demokratische Spekulanten«, »Agitatoren« und »Demagogen« (Wagner 10, 50/51) es tun. Bei diesem seinem Zersetzungswerk kommt »dem Juden« die Ausbreitung des kapitalistischen Marktes nur zu gelegen. Denn dieser vollbringt aus sich heraus heraus, was

»der Jude« braucht, um mit seinem Zersetzungswerk Fuß fassen zu können: Er löst alle jene Bande zwischen den Menschen, die der völkische Ideologe »organische« nennt, nämlich alle »naturwüchsigen« persönlicher Herrschafts- und Abhängigkeitsverhältnisse auf, setzt die Geltung der jenen Verhältnissen zugehörigen Werte wie Ehre, Treue, Gehorsam faktisch außer Kraft und lässt an ihre Stelle abstrakte, unpersönliche, versachlichte, warenförmige Beziehungen treten, die sich, weil sie ihrer eigenen Logik, der Tauschwertrationalität, folgen, jeder ethischen Reglementierung entziehen und in denen deshalb für die persönliche Autorität, die für ethische Werte entsteht, auch wenn sie der Marktrationalität widersprechen, kein Platz mehr ist. Wo die Rationalität des Marktes sich durchsetzt, gelten solche ethischen Reglementierungsversuche vielmehr als nicht hinnehmbare Einschränkung der persönlichen Freiheit, »Fremdbestimmung, und »Herrschaften«, die auf solchen Reglementierungen bestehen, als Kräfte der Repression, von denen sich die Menschheit um der vollen Entfaltung des menschlichen Potential willens befreien müsse. Genau an dieser Stelle, so weiß es der völkische Wahn, setzt »der Jude« an. Überall wo es darum geht, unmittelbare »organische« menschliche Abhängigkeitsverhältnisse in warenförmige Verhältnisse umzuwandeln und damit der Macht des Geldes, des allgemeinen Gleichmachers Mittlers, Kupplers zu subsumieren, zieht er die Fäden, zunächst als Burg- und Hofjude, der als Handelskapitalist und Zinswucherer die handwerklichen Produzenten und Bauern in den Ruin treibt, dann als Finanz- und industrieller Kapitalist, der das Volk aussagt und es zur einer boden- und heimatlosen, entfremdeten Masse macht, schließlich als freigesinnter »Liberalitäts- und »Kulturjude«, der, nicht zuletzt um von seiner eigenen Unfähigkeit zu authentischen Schöpfungen abzulenken, den »Massenmenschen« ihre Entfremdung vom »organischen Ganzen« und dem dazugehörigen kollektiven Unbewussten als Befreiung und Emanzipation verkauft und alles Authentische, dem Quell des kollektiven Unbewussten, dem »rein menschlichen Wesen«, der »vorgeschichtlichen Urgemeinschaftlichkeit« Entstammende beckmesserischer Kritik aussetzt, verächtlich macht oder aber »widerwärtige Zerrbilder« davon produziert, die er dem »organischen Volk« »als sein vermeintliches Spiegelbild« vorhält, um »eine der schönsten Anlagen des menschlichen Geschlechts vielleicht für immer zu ertöten« (10, 44)³ und last not least als Psychotherapeut, der das seelische Leiden des »im Innersten anständigen« (Jung 10, 193) Menschen an der Entfremdung zu seinem Vorteil ausbeutet, indem die aufbauenden und zukunftschaftenden, schöpferischen Kräfte des kollektiven Unbewussten, die in der seelischen Zerrissenheit zum Durchbruch drängen, als solche systematisch verkennt und das seelische Leiden stattdessen mit einer »entwertenden, zerfasernden Deutungstechnik« immerzu auf den »Kehrrichtkübel unerfüllbarer Kinderwünsche und unerledigter Familienressentiments« zurückführt, die »in irgendeiner Beziehung zu einer oralen, analen, urethalen usw. Sexualabnormität gesetzt werden können«, »die

³ »Die Demokratie ist in Deutschland ein durchaus übersetztes Wesen. [...] Das Widerwärtige ist nun aber, dass dem verkannten und verletzten deutschen Volksgeiste diese übersetzte französisch-jüdisch-deutsche Demokratie wirklich Anhalt, Vorwand und eine täuschende Umkleidung entnehmen konnte. Um Anhang im Volk zu haben, gebärdete sich die »Demokratie« deutsch und »Deutschtum«, »deutscher Geist« [...] wurden nun Schlagwörter, die niemanden mehr anwidern konnten, als den, der wirklich deutsche Bildung in sich hatte und nun mit Trauer zusehen musste, wie Agitatoren aus einem nichtdeutschen Volksstamme für ihn plädierten, ohne den Verteidigten auch nur zu Worte kommen zu lassen. Die erstaunliche Erfolglosigkeit der so lärmenden Bewegung von 1948 erklärt sich leicht aus diesem seltsamen Umstände, dass der eigentliche wahrhafte Deutsche sich und seinen Namen so plötzlich von einer Menschenart vertreten sah, die ihm ganz fremd war. [...] Diese demokratischen Spekulant[en] erfüllen alle deutschen Buch- und Bilderläden, alle sogenannten Volks- und Aktientheater mit groben, gänzlich schalen und nichtigen Bildungen, auf welchen immer die anpreisende Empfehlung deutsch und wieder deutsch zur Verlockung für die gutmütige Menge aufgekleckst ist.« (10, 50f.)
 »Aber immerhin hat das »liberale Judentum« - »unter dem beständig sich aufdrängendem Einflusse der jüdischen Journalistik« - noch »riesig u arbeiten, bis alle originalen Anlagen seiner deutschen Mitbürgerschaft gänzlich ruiniert sind. [...] Bei dem unteren Volk [...] ist es, durch die Fürsorge des riesig arbeitenden liberalen Judentums, schon fast so weit gekommen, dass der sonst verständige [...] kein vernünftiges Wort mehr herausbringt, und nur den reinsten Unsinn zu verstehen glaubt.« (a.a.O.,58)

natürliche Reinheit auf unnatürlichen Schmutz« zurückführen, das Unterste zu oberst kehren mit dem Resultat, dass »im Innersten anständige«, an der Entfremdung leidende ›rassische Mensch‹ dadurch, statt sich selbst zu finden, ›dauernd gelähmt‹, und zum Deserteur seiner selbst wird. Hätte sich das Handels- und Wucherkapital nicht auch »den Juden« als Zwischenhändler zwischen den produzierenden Gemeinwesen entwickelt, hätte es nicht auch ohne ihn auf die Produktion übergegriffen und sich in der geschichtlichen Phase der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals mit massiven Einsatz terroristischer staatlicher Gewalt zunächst formal und dann auch im Zeitalter der großen mechanischen Maschinerie real subsumiert und von dieser ›Basis‹ der realen Subsumtion der Arbeit unter das Kapital aus auch andere lebensweltliche Bereiche, ›organisch gewachsene soziale Beziehungen‹, erobert, ›ersetzt‹, nach seinem Bilde umgeformt, »der Jude« hätte es geradezu erfinden müssen, so sehr ist aus der Sicht des antisemitischen völkischen Denkens dem jüdischen Wesens adäquat und entspricht in seinen Wirkungen genau dem, was »der Jude« als das dem »Lebensorganismus« der Völker »völlig fremdes Element« (Wagner, nach Fischer 171), das »außerhalb einer solchen Gemeinsamkeit, einsam mit seinem Jehova in einem zersplitterten, bodenlosen Volksstamme« sein Dasein fristet, braucht, um als Feind der »organischen Völkern« und Kulturen sein Zersetzungswerk in Gang bringen zu können. Seine Affinität zum zersetzenden Wesen des Geldes, dem es noch nie gelungen ist, »ein gedeihvolles Band zwischen dem Menschen zu knüpfen« (Wagner, nach Fischer 154), versetzte ihn in die Lage, sehr rasch die unermesslichen Vorteile zu erkennen, ›welche eine dem bürgerlichen Unternehmensgeist der neueren Zeit entsprechende Ordnung des Verhältnisses der Arbeit zum Kapital‹ (Wagner 10, 43) haben musste, und sich dieser Vorteile vor den »europäischen Nationen«, die den Unternehmensgeist nicht um des schnöden Mammons willen, sondern aus ihrem ›innersten Verlangen, sich ihrer selbst bewusst zu werden‹ (10, 48), hervorgebracht haben mit Hilfe der Fürsten, die »dem fremden Geist der Spekulation« (10, 43) das Feld seines Wirkens eröffneten, zu bemächtigen, um als ›eigenständig lebensunfähiger‹ (10, 171) Parasit den Lebensorganismus der europäischen Völker zu schwächen und als viellegiges Gewürm nach seinem Tod schließlich zu zersetzen. Denn »innere Lebensunfähigkeit« und völlige Entfremdung vom völkischen Lebensorganismus ist für Wagner wie für alle völkischen Wahnbildner, für die der Antagonismus der wurzelechten Rassen und der jüdischen Rasse ein unaufhebbares Faktum ist, das bestimmende Kennzeichen des Judentums und »unmöglich kann ein dem Lebensorganismus gänzlich fremdes« Element an den Bildungen dieses Lebens teilnehmen. Erst wenn der innere Tod eines Körpers offenbar ist, gewinnen die außerhalb liegenden Elemente die Kraft, sicher seiner zu bemächtigen, aber nur um ihn zu zersetzen, dann löst sich wohl das Fleisch dieses Körpers in die wimmelnde Viellegigkeit von Würmern auf: wer möchte aber bei ihrem Anblick den Körper noch für lebendig halten? Der Geist, das ist: das Leben, floh von diesem Körper hinweg zu wiederum Verwandtem, und dieses ist nur das Leben selbst: nur im wirklichen Leben können wir auch den Geist der Kunst wiederfinden, nicht in ihrer würmer-zerfressenen Leiche.« (Wagner nach Fischer 171 f) So wenig wie es zwischen dem lebendigen Geist und der würmerzerfressenen Leiche, zwischen dem Lebensorganismus und der innere Lebensunfähigkeit, zwischen den kadaver-zerfressenden Würmern und den Zellen eines lebendigen einen Ausgleich oder eine Versöhnung geben kann, so wenig kann es sie demnach zwischen den ›antagonistischen Rassen‹, für deren eine Seite das deutsche Volk als Paradigma steht und deren Seite »der Jude« verkörpert, geben. Es kann nur Sieg oder Niederlage des einen oder anderen Prinzips geben und der Sieg des Judentums bedeutet in letzter Konsequenz den Untergang der Menschheit.

Der Antisemitismus wird mit dem christlichen (lutherischen) Antijudaismus bzw. der vom völkischen Denken unterstellte »Antagonismus der Rassen« mit dem vom christlichen Antijudaismus unterstellten »Antagonismus von Christentum und Judentum« durch die

Annahme verknüpft, dass es, um das »wahre Christentum« annehmen und die »erlösende christliche Liebe, in welcher Glaube und Hoffnung ganz von selbst eingeschlossen sind, - der Glaube als untrüglich sicheres und durch das göttliche Vorbild bestätigtes Bewusstsein von [der] moralischen Bedeutung der Welt, die Hoffnung als das beseligende Wissen Unmöglichkeit einer Täuschung dieses Bewusstseins« (Wagner, 10 260) - an sich selbst erfahren zu können, einer inneren Anlage, Bereitschaft oder Potentials bedürfe, und dass diese eben nur im »edelrassischen Menschen« (Wagner 10, 275), der noch aus dem Urbrunnen seiner Natur, seinem kollektiven Unbewussten, durch das er am »Geist reiner Menschlichkeit« teilhabe, als angeborene Mitgift vorhanden sei, aber nicht in der jüdischen Gegenrasse, die sich seit Jahrtausenden von der Menschheit abgesondert und zum Feind der Menschheit und »wahren Menschlichkeit« entwickelt habe. Zwar seien auch die edelrassigen, deutschen Menschen in den Verfallsprozess der zivilisierten Menschheit einbezogen, weil sie als Herrscher über das lateinisch-semitische Gemisch selber von diesem verdorbenen Gemisch affiziert worden seien, aber bei ihnen sei kraft der immer noch lebensvollen Dynamik ihres kollektiven Unbewussten nach wie vor die Möglichkeit vorhanden, »dass der Intellekt durch die Antriebe des bedürfnisvollen Willens sich bis zu der Hellsichtigkeit« steigern, »die sein eigenes Licht auf den Willen zurückwirft und [...] durch Bändigung desselben zum moralischen Antrieb wird« (Wagner 10, 277) Nur wo diese Anlage in einem Volksstamme vorhanden ist, wo es den ihm zugehörigen Menschen von ihrer »angeborenen Empfindung her« möglich ist, den »Geist reiner Menschlichkeit« (10, 272) zu erfassen, nur da kann auch der Samen der erlösenden christlichen Trias von Liebe, Glaube und Hoffnung aufgehen, weil nur da der Boden bereitet ist, auf dem er allein Frucht bringen und die Regeneration des Menschengeschlechts, seine Wiederauferstehung aus dem Verfall, der die bisherige Weltgeschichte war, bewirken können. Vorhanden aber ist diese Anlage dem völkischen Wahn zufolge aber vor allem bei den bodenständig gebliebenen Deutschen. Bei ihnen sei das Wiedererwachen des ursprünglichen Instinktes »von edlerer Abkunft und höherem Ziele, der mit dem Geist des kollektiven Unbewussten (C.G. Jung) oder dem unbewussten »Geist reiner Menschlichkeit« (Wagner 10, 272) identisch ist, am ehesten zu erwarten; denn sie bräuchten »nur in dem wahren, väterlichen Boden ihrer Sprache nach deren Wurzel graben«, um »aus dem Urbrunnen ihrer eigenen Natur zu schöpfen« (10, 273) und »sofort beruhigenden Aufschluss über sich, ja über das wahrhaft Menschliche selbst zu gewinnen« (Wagner 10, 273). Als »Ursstamm der Menschheit« (273) seien die Deutschen im Stande, die Taten und Gaben ihrer Vorfahren »nach dem ihrem Werk innewohnenden Geist reiner Menschlichkeit zu würdigen, und »so fragt und forscht denn der ächte deutsche Instinkt eben nur nach diesem Rein-Menschlichen und durch dieses Forschen allein kann er hilfreich sein – dann aber nicht bloß sich selbst, sondern allem, noch so entstellten, an sich aber Reinem und Ächten«, an das die »erlösende christliche Liebe«, wie sie sich in der Heilstat Jesu offenbart hat, wendet. Gleich Herakles und Siegfried weiß sich die arische Rasse »von göttlicher Abkunft und durchdrungen vom Geist der Wahrhaftigkeit ist ihr das Lügen undenkbar.

»Das christliche Dogma wendet sich an die reinmenschliche Natur. Nur insoweit dieser allen Menschen gemeinsame Inhalt von ihm [dem »nationale Volksstamme« - HG] rein aufgefasst wird, kann ein Volk sich in Wahrheit christlich nennen. Ein Volk [kann] aber nur dasjenige vollkommen sich aneignen, was ihm in seiner angeborenen Empfindung zu erfassen möglich wird, und zwar in der Weise zu erfassen, dass es sich in dem Neuen vollkommen heimisch selbst wieder findet. [...] Dem deutschen Geiste [war] es bestimmt, das Fremde, ursprünglich ihm Fernliegende, in höchster objektiver Reinheit der Anschauung zu erfassen und sich anzueignen. [...] Erst der Deutsche erkannte sie [die Antike – HG] in ihrer reinmenschlichen Originalität und der Nützlichkeit abgewandten, dafür aber der Wiedergebung des Reinmenschlichen einzig förderlichen Bedeutung.

[Dadurch] ist der deutsche Geist zu der Fähigkeit gelangt, das Reinmenschliche wiederum in ursprünglicher Freiheit nachzubilden.« (Wagner 10, 40f)

Wo sich der »erhabene Prozess« der »Regeneration« des Menschen vollzieht und sich durch entsprechende Taten kundtut, löst sich der Mensch der völkischen Ideologie zufolge aus dem Verfallsprozess der lateinisch-semitischen Zivilisation und wird zu einem Menschen »von göttlicher Abkunft«⁴ (10, 278), dessen Seele in dem Bewusstsein »ihres hohen Amtes, die ganze leidende Natur mit zu erlösen« »dem Abgrund der Erscheinungen entschwebt« und dessen Wille »losgelöst von jener grauenvollen Ursächlichkeit alles Entstehens und Vergehens« sich »von sich selbst befreit« (Wagner 10, 249). Er wird zu einem »neuen Menschen«, einem »Helden« und »Heiligen«, der den anderen Gleichgesinnten in die neue Welt der erlösten Menschheit vorangeht, in welcher »der Geist des Reinmenschlichen« oder die »wahre Religion« zur vollen Entfaltung kommt.

Bringt ein bestimmter Menschentyp die in den angeborenen Strukturen bzw. Archetypen des kollektiven Unbewussten verankerte Befähigung nicht mit, fehlt ihm das hinter allen Entstellungen gegenwärtige »Reine und Echte«, kann er sich zu jener »höchsten Kraftäußerung«, welche sich gegen die »gemeinen sinnlichen Antriebe« wendet und sie zum Material einer neuen, dem Geist der reinen Menschlichkeit verpflichteten höheren ethischen Ordnung macht, zum »heiligen Heldentum« des neuen Menschen unmöglich aufschwingen. Ihm fehlt das innere Empfindungsorgan für moralische Vernunftseinsicht, die sich dem arischen Menschen durch seine erbliche Mitgift als Verpflichtung aufdrängt und die nach kann den Kern jeder »wahren«, nicht bloß statutarischen Religion ausmacht und er ist wegen dieser seiner »niedrigeren Natur« (Wagner, 10, 277), die ihm gegen das rein-menschliche Selbst verschließt, von vornherein unfähig, das erlösende »christliche Dogma« zu erfassen. Stattdessen wird bei diesem Menschentyp »der Intellekt regelmäßig durch den blind begehrenden Willen überwältigt«, »weil .. hier die aufreizenden Bedürfnisse noch nicht vom Lichte des Geistes beleuchtet« (Wagner 10, 277) und dadurch gewissermaßen verklärte, durchgeistigte Motive, sondern nur »gemeine sinnliche Antriebe« (ibd.) sind. Wegen der fehlenden Voraussetzungen im eigenen Innern kann sich die Vernunft bei diesem Menschentyp nicht in den höheren Dienst des Allgemeinen, des rein-menschlichen, göttlichen Selbst zu stellen und zum Licht zu werden, dass der Menschheit den Weg zum »wahren Leben«, zum richtigen Erfassen erlösenden Botschaft Jesu zeigt, sondern muss sich darauf beschränken als Hure, als bloßes Instrument der Befriedigung »gemeiner sinnlicher Antriebe« und der wechselseitigen Übervorteilung bei diesem Geschäft zu fungieren. Das Paradigma für diesen Menschentyp ist bei Wagner »der Jude« und das vom Juden verdorbenen »lateinisch-semitischen Gemisch«⁵. »Der Jude« gilt schlechthin als der Mensch ohne innere Substanz und reinmenschliche Rasse, dessen Intellekt zur Hure verkommen ist, die sich ganz in den Dienst des kleinen, abgegrenzten, egoistischen Selbst gestellt hat, weil sie allem gegenüber, was darüber hinaus geht, verschlossen ist und der deshalb in Wahrheit auch keine »wahre Religion«, sondern nur den Glauben an gewisse Verheißungen und Statute seines Gottes hat, »die sich keineswegs, wie in jeder wahren Religion, auf ein außerzeitliches Leben über dieses sein reales Leben hinaus, sondern auf eben dieses gegenwärtige Leben auf der Erde einzig erstrecken« (10, 271). Zugleich gilt er als der Mensch, dem selbst Vermischung nicht schaden

⁴ »Hier stellt sich den auch, [...] jenes stolze Selbstbewusstsein ein, durch welches diese Stämme im ganzen Verlauf der Weltgeschichte von anderen Menschenrassen ein- für allemal sich unterscheiden. Gleich Herakles und Siegfried wussten sie sich von göttlicher Abkunft: undenkbar war ihnen das Lügen, und der freie Mann hieß der wahrhaftige Mann [...] Die Tugend des Stolzes ist zart und leidet keinen Kompromiss, wie durch Vermischung des Blutes: ohne diese Tugend sagt uns aber die germanische Rasse - nichts. Denn dieser Stolz ist die Seele des Wahrhaftigen, des selbst im dienenden Verhältnis freien. [...] Aus Stolz und Ehre [...] ergibt sich die Sitte, unter deren Gesetz nicht der Besitz den Mann, sondern der Mann den Besitz adelt.« (Wagner, 10, 278)

⁵ s. Anmerkung 1

kann und der durch seine »absolute und unverwischbaren Eigenart« immer wieder seinesgleichen findet :

»Der Jude« »vermische sich [...] mit dem ihm fremdartigsten Rassen, »immer kommt wieder ein Jude zu Tage. Ihn bringt keine noch so ferne Berührung mit der Religion irgendeines der gesitteten Völker in Beziehung.« (10, 271) » So vermögen wir darinnen [in der mosaischen Gesetzestafel – HG] vor allem keine Spur eines eigentlich christlichen Gedankens aufzufinden.« (259)

Um so verheerender muss es aus dieser Sicht für die Entwicklung des okzidental Menschen, ja der Menschheit insgesamt, gewesen sein, dass das Christentum sich bei der Ausbildung seiner Lehre ausgerechnet auf das ihm innerlich fremde Judentum stützte und das historische Faktum, dass Jesus Galiläer⁶ war und das Christentum sich zunächst auf jüdischem Boden und in Auseinandersetzung mit dem überkommenen orthodoxen Judentum entwickelte, von dem Juden Paulus mit Erfolg dazu verwendet wurde, das Christentum als eine im Judentum selbst angelegte Weiterentwicklung des Judentums darzustellen und damit den definitiven, alles entscheidenden Bruch des ersten »neuen Menschen« mit dem Judentum zu verdecken und vor dem Bewusstsein sogar ins Gegenteil zu verkehren. Statt das Leben Jesu als beispielhaften Bruch mit dem Alten Äon und Testament und als den Anbeginn von etwas völlig Neuem, nämlich des »Reich Gottes auf Erden«, als den Ausgang des Menschen aus der Unmündigkeit, aus dem Verfall des Geistes der Menschlichkeit zu begreifen und ihm in diesem Bewusstsein der Wiederauferstehung des »wahrhaft Menschlichen« nachzufolgen, auf dass ein selbstbestimmtes ethisches Gemeinwesen entstehe, in dem es der Herrschaft des Menschen über den Menschen und der damit verbundenen statutarischen Zwänge nicht mehr bedarf, weil die Menschen als individuelle Menschen Gemeinwesen geworden sind und das Allgemeine nicht mehr in Gestalt des politischen Staates und religiöser Offenbarungen, die »von oben« kommen, von sich trennen, sondern als ihre eigene gesellschaftliche Kraft wissen und wollen, verwandelt sich das Christentum durch seine Reinterpretation aus dem Geist des Judentums zu jenem Gehäuse der Unmündigkeit, aus dem die erlösende Liebe Jesu und der dazugehörige Glaube den Christen befreien sollte, und wird der Keim des Verfalls des Rein-Menschlichen, der mit dem Auftauchen des »neuen Menschen« Jesus ein Ende nehmen und die Regeneration des Geistes der Menschlichkeit umschlagen sollte, wieder in das Christentum eingepflanzt. Je mehr es vom jüdischen Geist infiltriert und von äußeren jüdischen Einflüssen, »gegen welche sich der solchen Einflüssen gegenüber noch unerfahrene, vorgeschichtliche Mensch nicht zu wehren vermochte« (10, 236) in Beschlag genommen wird, desto mehr entfremdet es sich seinem wahren, erlösenden Kern und fällt in die Mentalität jener herrschaftsorientierten, autoritären, gesetzesgläubigen, sich von der übrigen Menschheit absondernden und sie mit Krieg überziehenden Pseudoreligion zurück, die nach Wagner das Judentum gewesen ist. Was mit der erlösenden Heilstat Jesu, mit einem Sprung aus der Verfallsgeschichte heraus begann, geriet so selbst wieder in den Bann des Verfalls und je länger dieser Zustand anhält, um so weniger wahrscheinlich wird es Wagner zufolge, dass »dem, durch die Jahrhunderte sich erstreckenden, ungeheuren Verderbe der lateinisch-semitischen Kirche noch wahrhaftige heilige, d. h. Helden-Märtyrer der

⁶ Weil das Judentum für den antisemitischen, völkischen Wahn als die der Natur entfremdete Gegenrasse von Grund auf verdorben und verstockt ist, für »Degeneration«, »Entartung« und »Verfall« steht, ist es für den völkischen Denker, der am Christentum festhalten will, aber das Christentum von seiner widernatürlichen Fesselung durch das Judentum befreien und zu dem machen will, was es eigentlich immer schon war, nämlich zur allgemeinen, dem rein-menschlichen verpflichteten Religion, bis heute ein Ärgernis, dass Jesus ein Jude gewesen sein soll. Deshalb gibt es von dieser Seite immer wieder neue Versuche, zu bestreiten oder zumindest den Zweifel daran zu nähren, dass Jesus ein Jude und seine Lehre jüdischen Ursprungs war (s. zuletzt Franz Alt). Darin macht auch Wagner keine Ausnahme. So schreibt er: Es bleibt »mehr als zweifelhaft, ob Jesus selbst vom jüdischen Stamme gewesen ist, da die Bewohner von Galiläas eben ihrer unechten Herkunft wegen von den Juden verachtet waren.« (10, 232)

Wahrhaftigkeit, entwachsen« können. (a.a.O. 280). »Dem Juden« freilich, der nach dem völkischen, antisemitischen Wahnbild vom Juden, ohne eigene Produktivität, überall von der Ausnutzung des Verfalls der Völker und ihrer eigenständigen Kulturen lebt, bietet der Verfall die Chance, in der Maske des alttestamentarischen Christentum zur Herrschaft zu gelangen und sein Projekt der Beherrschung der ganzen Welt, in dieser neuen Wendung mittels kirchlichem und staatlichem Terror oder in vermittelter, zivilisierterer Weise, mittels Aneignung der akkumulierten Geldmacht fortzusetzen. Am erfolgreichsten ist er ihm das bislang, so Wagner, in der angelsächsischen Welt (England, USA) gelungen. Die hier herrschende Version des Christentums habe sich am weitesten von seinem wahren Kern, der erlösenden Kraft der Liebe, die Glauben und Hoffnung einschließt, entfernt und sich in der Tat zu einer alttestamentarischen Kirche zurückentwickelt, die das Neue der Botschaft Jesu, den Bruch mit dem alten Äon, gänzlich vergessen gemacht habe mit der Folge, dass hier der Gott der Juden, die unmittelbare Gewalt, Terror und Krieg und das akkumulierte Geld und mittels des Mammon die durch den Tausch vermittelte, weniger barbarisch erscheinende, »zivilisierte« Gewalt wieder unumschränkt herrscht.⁷(*)

»Berufen, den auf Raub und Gewalt und Gewalt begründeten Staat aufzuheben, musste die Kirche [...] die Erlangung der Herrschaft über Reich und Staaten als erfolgreichstes Mittel erscheinen. Hierzu [...] bedurfte sie der Hilfe des Schreckens, und der eigentümliche Umstand, dass das Christentum als aus dem Judentum hervorgegangen angesehen werden konnte, führte zur Aneignung der nötig dünkenden Schreckmittel. Hier hatte der Stammgott eines kleinen Volkes den Seinigen, sobald sie streng die Gesetze hielten, durch deren genaueste Befolgung sie gegen alle übrigen Völker der Erde sich abgeschlossen erhalten sollten, die einstige Beherrschung der ganzen Welt mit allem was darin lebt und webt, verhiessen. In Erwidern dieser Sonderstellung von allen Völkern gleich gehasst und verachtet, ohne eigene Produktivität, nur durch Ausbeutung des allgemeinen Verfalls sein Dasein fristend, wäre dieses Volk sehr wahrscheinlich im Verlaufe gewaltsamer Umwälzungen [...] verschwunden; namentlich schien der Islam dazu berufen, das Werk der gänzlichen Auslöschung des Judentums auszuführen, da er sich des Juden-Gottes als Schöpfer des Himmels und der Erde bemächtigte, um ihn mit Feuer und Schwert zum alleinigen Gott alles Atmenden zu erheben. Die Teilnahme an dieser Weltherrschaft ihres Jehova glaubten die Juden [...] verscherzen zu können, das sie Teilnahme an einer Ausbildung der christlichen Religion gewonnen hatten, welche ihnen diese, mit allen ihren Erfolgen für Herrschaft, Kultur und Zivilisation, im Verlaufe der Zeiten in die Hände zu liefern sehr wohl geeignet war. [...] Von dieser jüdisch infiltrierten Ausbildung ihrer Lehrinhalte »rührt der Verderb der christlichen Religion«. Daraus gewann »die Kirche ihre

⁷ Bei Wagner ist alles schon da: das kollektive Unbewusste = der Jungbrunnen der eigenen Natur, aus dem der Deutsche im Unterschied zum Juden schöpfen kann; die im des kollektiven Unbewussten begründet liegende produktive Schöpferkraft des Deutschen, die dem Juden wegen des Verlustes des Jungbrunnen abgehe; der Jude als Verkörperung des der Natur entfremdeten Wesens/Intellekts und abgesondertes nicht-integrierbares Element in allen Völkern (Pariavolk), dessen Lebenselement der Verfall der Völker und Kulturen ist; die Verfälschung des wahren Gehalts des Lebens und der Lehre Jesu, des wahren Christentum, durch den alttestamentarischen jüdischen Geist, die bei C.G. in dem Bilde vom Aufpfropfen des fremde Triebes auf den eigenen Stamm wiedererscheint; die These, dass die christliche Gewalttätigkeit allem Fremden gegenüber bzw. der christliche Wille zur Herrschaft Ausfluss der Infiltration des Christentums durch den gewalttätigen jüdischen Geist sei und die Überzeugung, dass der Ungeist des Judentum insbesondere die puritanische Religion der angelsächsischen Länder geprägt hat und dort ein zur Gänze alttestamentarisches Christentum, also eine neue Version des Judentums hervorgebracht habe; Die Unterstellung, dass Jesus in Wahrheit der Bruch mit dem Judentum/ dem alten Äon, also der erste »neue Mensch« gewesen sei, der das Rein-Menschliche, das im Judentum verloren gegangen sei, »das Reich Gottes« oder den »Geist der Menschlichkeit« vorgelebt habe, dass um der Rettung der Menschheit willen der Untergang des Judentums/ des Juden deshalb unvermeidlich sei. etc.. So gut wie nichts an dem, was C.G. Jung, Drewermann, Alt u.a. schreiben ist also neu, sondern es erscheint wie abgeschrieben aus den Werken Wagners, ohne dass dieser freilich je zitiert wird.

Befähigung zu Macht und Herrschaft; denn wo wir christliche Heere, selbst unter dem Zeichen des Kreuzes ausziehen zu Raub und Blutvergießen ausziehen sahen, war nicht der Alldulder anzurufen, sondern Moses, Josua .. Gideon, und wie die Vorkämpfer Jehovas für die israelischen Stämme hießen, waren dann die Namen, deren Anrufung es zur Befeuerung der Schlachtenmuthes bedurfte; wovon .. die Geschichte Englands aus den Zeiten der Puritaner-Kriege ein deutliches, die ganze alttestamentliche Entwicklung der englischen Kirche beleuchtendes Beispiel aufweist. Wie ohne diese Hereinziehung des altjüdischen Geistes und seiner Gleichstellung mit dem des rein christlichen Evangeliums, wäre es auch bis auf den heutigen Tag möglich, kirchliche Ansprüche an die ›zivilisierte Welt‹ zu erheben, deren Völker, wie zur gegenseitigen Ausrottung bis an die Zähne bewaffnet, ihren Friedenswohlstand vergeuden, um beim ersten Zeichen des Kriegsherrn methodisch zerfleischend über sich herzufallen? Offenbar ist es nicht Jesus Christus, der Erlöser, den unsere Herren Feldprediger [...] empfehlen; sondern [...] Jehova, Jahve, oder einen Elohim, der alle Götter außer sich hasste, und sie deshalb von seinem treuen Volke unterjocht wissen wollte. [...]

Begründen sich alle unsere Staaten auf Eroberung und Unterjochung vorgefundener Landes-Insassen und nahm der letzte Eroberer für sich und die Seinigen den Grund und Boden des Landes in leibeigenen Besitz – wovon England noch jetzt ein wohlerhaltenes Beispiel darbietet – so gab Erschlaffung und verfall der herrschenden Geschlechter doch auch das Mittel zu einer allmählichen Verwischung des barbarischen Anscheines solcher ungleichen Besitzverteilung: das Geld, für welches endlich Grund und Boden den verschuldeten Eigentümern abgekauft werden konnte, gab dem Käufer dasselbe Recht wie dem einstigen Eroberer, und über den Besitz der Welt verständigt sich jetzt der Jude mit dem Junker [...] Leider hat dieser friedliche Anschein das Schlimme, dass keiner dem anderen traut, das das Recht der Gewalt einzig im gewissen aller lebendig ist, und jeder Verkehr der Völker unter sich nur durch Politiker geleitet zu werden für möglich gehalten wird, welche wachsam die von Machiavelli aufgezeichnete Lehre befolgen: ›was du nicht willst, dass man dir tu, das füg nur ja dem anderen zu.« (Wagner, 10 232 ff)

An all dem ersehen wir, so Wagner weiter, dass zur »Erklärung, geschweige denn Rechtfertigung« (a.a.O., 234) unserer »so komplizierten Zivilisation« »unmöglich das Evangelium [...] herbeigezogen werden kann, sondern wir »in unserem Zustand sehr wohl einen Triumph der Feinde des christlichen Glaubens« (sprich: der Juden – HG) zu erkennen« haben. (a.a. O., 234)*